

Ein echter Knaller im Theater am Turm

Die Beziehungskomödie „Zwei wie wir“ kommt beim Publikum blendend an, im Januar folgen viele weitere Termine



Freuen sich über die gelungene Premiere am Silvesterabend (von links): Sarah Grünwedel, Cornelia Burkart, Ercan Özmen und Viktoria Brebric. Bild: Ina Klietz | Bild: Ina Klietz



INA KLIETZ



VS-Villingen – Die Premiere der Beziehungskomödie „Zwei wie wir“ an Silvester war ein Knaller zum Jahreswechsel. Im voll besetzten Theater am Turm in Villingen erlebten die begeisterten Zuschauer dabei ein von Sarah Grünwedel und Ercan Özmen rasant präsentiertes Beziehungsdrama.

Das Problem des Paares: Nora und Rudy sind sehr unterschiedlich und passen nicht zueinander. Trotzdem haben sich der hemdsärmelige Anstreicher und die Tochter aus gutem Hause ineinander verliebt. Nach ersten verunglückten Dates und trotz Angst vor zu viel Nähe und Ablehnung des dominanten Vaters haben sie geheiratet. Drei Jahre und neun Monate nach dem Scheidungstermin treffen sich die beiden zufällig in einem Restaurant.

Gespür für Zwischentöne

Norm Foster, Kanadas meist gespielter Komödienautor, schickt das Paar in Rückblicken durch die Höhen und Tiefen ihrer Beziehung. Flashbacks verwandeln das Restaurant in den Blumenladen, wo die beiden sich kennenlernten, oder zum Baseballstadion mit dem ersten verunglückten Date. Mit viel Humor und einem Gespür für Zwischentöne zeichnet Foster die Liebe der beiden. Sarah Grünwedel und Ercan Özmen verkörpern die Idealbesetzung dieses ungleichen Paares. Mit ihrem facettenreichen Spiel vermitteln die beiden die Vielfalt der Gefühle von Nora und Rudy. Die rasanten zeitlichen Wechsel der Erzählung ermöglichen technisch raffiniert gesetzte Lichteffekte. „Ich habe viele Skripte gelesen, bevor ich mich für dieses Stück entschieden habe“, beschreibt Regisseurin Cornelia Burkart ihre Arbeitsweise. Bei den Proben habe sie mit den Schauspielern sehr daran gearbeitet, die jeweilige Stimmung innerhalb der Beziehung zu vermitteln. „Die beiden sind sehr talentiert“, freut sich die Regisseurin über das harmonische Zusammenspiel.